



**Konzept
für die Temporäre Lerngruppe
„Löwenklasse“
(Klassestufe 2-4)
des Inklusiven Campus Spandau**

Fassung vom 01.10.2024





Inhaltsverzeichnis

- 1. Ausgangslage**
- 2. Gesetzliche Grundlagen**
- 3. Projektidee**
- 4. Zielgruppe**
- 5. Ziele der Sonderpädagogischen Kleinklasse**
- 6. Finanzierung und personelle Ressourcen**
- 7. Auswahl- und Aufnahme der Schüler*innen**
- 8. Organisation und Durchführung**
 - 8.1 Klassenraumgestaltung und Lernumgebung
 - 8.2 Inhaltliches Arbeiten
 - 8.3 Tagesablauf
 - 8.4 Wochenziele
 - 8.5 Belohnungssystem
- 9. Beratungsaufgaben**
 - 9.1 Beratung der Erziehungsberechtigten
 - 9.2 Beratung des pädagogischen Teams der Stammklassen
- 10. Kontakt zur Stammklasse**
- 11. Rückführung**
- 12. Zusammenarbeit zwischen dem Team der Sonderpädagogischen Kleinklasse und der Schulleitung**
- 13. Evaluation**





1. Ausgangslage

Zum Inklusiven Campus Spandau gehören die Birken-Grundschule (05G30) und die Schule am Grüngürtel (05S01), ein Förderzentrum mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt *Lernen*. Die Birken-Grundschule ist eine Inklusive Schwerpunktschule für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte *Geistige Entwicklung* und *Körperliche und motorische Entwicklung*. In jeder Klasse lernen bis zu drei Kinder mit den genannten sonderpädagogischen Förderschwerpunkten gemeinsam mit allen anderen Kindern.

Im Einzugsgebiet der Schule wohnen viele Eltern mit einem niedrigen sozialen Status, viele Alleinerziehende und Familien, deren Familiensprache nicht Deutsch ist.

In jedem Schuljahr werden Kinder eingeschult, die im emotionalen und sozialen Bereich einen großen Entwicklungsrückstand aufweisen, der sie daran hindert, ihre persönlichen Möglichkeiten beim Lernen auszuschöpfen. Diese Kinder können sich nicht auf das Lernen konzentrieren, weil alltägliche Konflikte und dysfunktionale Problemlöseversuche sie stark behindern. Umso wichtiger ist es für den Inklusiven Campus Spandau, auf die emotionale und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler Einfluss zu nehmen und Settings zu schaffen, in denen die Kinder sich im emotionalen und sozialen Bereich positiv entwickeln und Rückstände aufholen können.

2. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit an Berliner Grundschulen sind unter anderem in der Grundschulverordnung und in der Sonderpädagogikverordnung verankert.

In der **Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule** (vom 19.Januar 2005; letzte Änderung am 23.10.2023) ist zu finden:

„Es ist die Aufgabe der Schule, alle Schülerinnen und Schüler durch differenzierte Lernangebote umfassend zu fordern und zu fördern. Besondere Begabungen, Neigungen und Benachteiligungen müssen erkannt werden und im Unterricht fördernde Berücksichtigung finden. (...). (§14, Abs.1)

„Jede Förderung orientiert sich an den individuellen und fachspezifischen Lernvoraussetzungen und -bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Fördermaßnahmen erfolgen (...) oder parallel zum Unterricht auch klassenübergreifend (...).“ (§14, Abs.2)

In der **Verordnung über die sonderpädagogische Förderung** (vom 19.Januar 2005; letzte Änderung 07.07.2022) steht:



„Schulen können mit Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde bei Bedarf temporäre Lerngruppen mit sonderpädagogischer Orientierung einrichten. Für Schülerinnen und Schüler mit bereits früh feststellbarem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Emotionale und soziale Entwicklung“ können darüber hinaus nach Zustimmung der bezirklichen Jugendämter in Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendhilfe ausnahmsweise auch sonderpädagogische Kleinklassen (...) geführt werden.“ (§4, Abs. 3)

3. Projektidee

Bereits im Schuljahr 2010/11 bildete sich im Bezirk Spandau, ausgehend vom Senatsauftrag, Konzepte zu inklusivem Unterricht und inklusiver Erziehung ziel- und ergebnisorientiert zu erstellen, ein Arbeitskreis. Verschiedene Professionen der Spandauer Schulen und ein externer Prozessberater entwickelten anlehnend an das Modell der Berliner „Werbellinsee-Grundschule“ ein Konzept für den Unterricht mit schwierigen Schülern und Schülerinnen. Im Schuljahr 2011/12 führten drei Grundschulen in Spandau eine Übergangsklasse ein. Das Projekt „Übergang“ zeigte sich als erfolgreichen Ansatz zur inklusiven Bildung bei Beeinträchtigungen im Sozialverhalten. Bereits zwei Jahre später, wurden Übergangsklassen an verschiedenen Grundschulen und Sekundarschulen eingerichtet.

Die Konzeption geht auf MARY WOOD (USA) zurück, die sich in den 1970er Jahren mit diesem Thema beschäftigte. Frau Prof. Dr. Ulrike Becker entwickelte das Konzept unter dem Namen „Projekt Übergang“ weiter.

Auf Grundlage der Bedarfe unserer Schule und sowie der positiven Resonanz des Projekts „Übergang“, wurde die Bildung einer temporären Lerngruppe (Prototyp B2) für diese Schüler*innen fest im Schulprogramm des Inklusiven Campus Spandau verankert. Diese temporären Lerngruppe wurde am Campus auf den Namen „Löwenklasse“ getauft. Mit dem Namen „Löwenklasse“ verbinden die Schüler*innen alle positiven Eigenschaften eines Löwen: Stärke, Mut und das Zusammenleben im Rudel.

4. Zielgruppe

Die „Löwenklasse“ bietet in zwei Gruppen je fünf Plätze für Schüler*innen der Klassenstufen 2 bis 4. Bei allen Schülerinnen und Schülern liegen Entwicklungsverzögerungen im emotionalen und sozialen Bereich vor, durch die sie auch gravierend am Lernen behindert werden. Durch ihr nicht altersgemäßes Verhalten sind sie nicht in der Lage, sich erfolgreich am Unterricht zu beteiligen und gefährden dadurch ihre schulische Laufbahn und ihre positive Persönlichkeitsentwicklung.

Die Schüler*innen, die für diese Lerngruppe ausgewählt wurden, zeigen in der Regel einige der folgenden Entwicklungsdefizite und Verhaltensauffälligkeiten im Schulalltag:



- begrenzte Aufmerksamkeitsspanne, kurze Konzentrationsphasen
- geringes Selbstwertgefühl und -vertrauen
- geringe Frustrationstoleranz
- ständiges Einfordern der Aufmerksamkeit des Lehrpersonals
- keine angemessenen Handlungsstrategien zur Bewältigung von Konfliktsituationen

Diese Entwicklungsdefizite sind unterschiedlich bei den Schülerinnen und Schülern ausgeprägt und treffen nicht gleichzeitig für alle Schüler*innen zu.

5. Ziele der Temporären Lerngruppe

Ziel des Angebotes ist es, Schüler*innen zu unterstützen, altersangemessene kognitive und soziale Kompetenzen zu entwickeln, sowie verantwortliches Verhalten zu erlernen.

Die Schüler*innen werden in ihrem Sozialverhalten gefördert und in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Die (Wieder-)Herstellung der Lernbereitschaft und -fähigkeit soll ihre Bildungsbenachteiligung verringern.

Individuelle Ziele einer solchen Förderung sind z.B.:

- die Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- die Erhöhung von Konzentration und Aufmerksamkeit
- Steigerung des Selbstwertes und des -vertrauens
- die Verbesserung der Selbststeuerung im Umgang mit Gefühlen und Impulsen
- die Steigerung der Frustrationstoleranz und die Erweiterung der Konfliktlösungsstrategien
- die Förderung der kommunikativen Kompetenz
- Förderung der sozialen Integration in den Schulalltag

6. Finanzierung und personelle Ressourcen, Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Die Temporäre Lerngruppe „Löwenklasse“ ist ein Kooperationsprojekt von Schule und Jugendhilfe und wird beiderseits mit Ressourcen ausgestattet. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie finanziert die Ausstattung der Klasse mit Lehrer*innenstunden, die Jugendhilfe den Anteil der Sozialpädagogin/des Sozialpädagogen.

Die Durchführung des Jugendhilfeanteiles erfolgt durch das Evangelische Johannesstift, Träger der freien Jugendhilfe, der an der Schule bereits Schulbezogene Kinder- und Jugendsozialarbeit leistet. Die Lerngruppe ist als Hilfe zur Erziehung nach §27,2 SGB VIII konzipiert und richtet sich somit auch an die Erziehungsberechtigten der ausgewählten Schüler*innen.

Das Team der Temporären Lerngruppe ist halbjährlich über Hilfeforenzenzen mit dem RSD im



Austausch. Jährlich wird gemeinsam über die weitere Notwendigkeit des Verbleibs in der Temporären Lerngruppe und die Finanzierung des Platzes für die Schüler*innen beraten.

7. Auswahl und Aufnahme der Schüler*innen

Die Aufnahme der Schüler*innen in die Gruppe erfolgte nach erfolgreicher Bedarfsanalyse durch das Personal der Schule, als auch durch den zuständigen RSD des Jugendamtes Spandau. Zuerst wenden sich die Klassenteams an die Kolleginnen der Temporären Lerngruppe. Diese hospitieren in den Klassen und führen Elterngespräche durch. Gemeinsam mit der Schulleitung werden dann die Kinder für die Temporäre Lerngruppe ausgewählt. Die Erziehungsberechtigten stellen beim Jugendamt einen Antrag auf Hilfen zur Erziehung. In einer Schulhilfekonferenz mit Teilnahme des Jugendamtes wird die Hilfe für jede einzelne Familie eingeleitet. Die Hilfeplanung nach §36 SGB VIII erfolgt durch das Jugendamt Spandau.

8. Organisation und Durchführung

8.1 Klassenraumgestaltung und Lernumgebung

Der Temporären Lerngruppe steht in der Schule ein eigener Klassenraum zur Verfügung, der entsprechend des Konzeptes reizarm eingerichtet und in verschiedene Bereiche mit unterschiedlichen Funktionen unterteilt ist.

Eine reizarme Arbeitsumgebung fördert die Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler und dient der Minimierung optischer und akustischer Reize. Die Auswahl der zur Raumgestaltung verwendeten Materialien, als auch die Anordnung der Möbel und Gegenstände sind den Schülerinnen und Schülern eine Orientierungshilfe und geben ihnen Sicherheit. Jedem Schüler und jeder Schülerin steht ein eigener Arbeitsplatz in Form eines Lernbüros zur Verfügung. Die Schülerbüros werden von den Kindern mitgestaltet und dienen als Lern- aber auch als Rückzugsort. Die Schüler*innen dürfen selber bestimmen, wer wann eintreten darf. Die Grenzen des Lernbüros sind auf dem Boden mit einem Klebestreifen markiert. Die Schüler*innen haben bisher oft wenig Erfahrungen mit der Einhaltung eigenen Grenzen erlebt. Durch Anklopfen an das Lernbüro, soll die Wichtigkeit der Einhaltung eigener Grenzen unterstützt werden, um auch ein Gefühl für die Akzeptanz der Grenzen anderer zu bekommen. Die Lernbüros sind mit Regalen voneinander getrennt. Die Rückwände sind mit lichtdurchlässigem grünem Stoff bespannt. Die grüne Farbe findet sich im gesamten Klassenraum wieder. Diese Farbe wirkt entspannend, natürlich, ruhig, positiv und harmonisch. Jedes Lernbüro ist mit einem höhenverstellbaren Stuhl und einem höhenverstellbaren Einzeltisch, der auch zum Arbeiten im Stehen genutzt werden kann, ausgestattet. In den Regalen stehen kleine Aufbewahrungsboxen, in die die Kinder ihre persönlichen Sachen legen können und die ihnen helfen sollen, Ordnungsstrukturen zu entwickeln. Die Einzeltische stehen an der Wand, damit die Schüler*innen sich auf ihre Arbeitsaufträge, ohne visuelle Reize, einlassen können. Zusätzlich befinden sich in jedem Lernbüro ein Balancekissen, Kopfhörer und eine Sanduhr oder Rückwärtsuhr. In der Mitte des Raumes steht ein



Gruppentisch, der für verschiedene Unterrichtsphasen genutzt wird. Es gibt keinen Lehrertisch im Klassenraum. Das Pädagogische Team ist in fast allen Unterrichtsphasen auch physisch ganz in der Nähe der Kinder. Das gibt den Schüler*innen ein Gefühl von Sicherheit und unterstützt den Beziehungsaufbau. In der Bewegungsecke sind die Plätze der Kinder mit grünen Klebepunkten auf dem Boden gekennzeichnet. Diese visuelle Kenntlichmachung unterstützt die Schüler*innen beim Einhalten von Grenzen. Störungen durch unerwünschte Interaktionsprozesse werden vermieden.

8.2 Inhaltliches Arbeiten

Die Temporäre Lerngruppe ist ein Gruppenangebot, das nach den Grundsätzen des ETEP-Programms arbeitet. ETEP ist ein Programm der Entwicklungstherapie und Entwicklungspädagogik. Die sozial-emotionale Entwicklung wird als ein Curriculum mit aufeinanderfolgenden Lernschritten gesehen. Grundlage für eine erfolgreiche Förderung ist eine differenzierte Analyse des persönlichen Entwicklungsniveaus, der Verhaltensmuster und des Beziehungsumfeldes.

Die folgenden Leitgedanken beziehen sich im Wesentlichen auf die Einstellung des pädagogischen Personals zu den Kindern der Temporären Lerngruppe.

- Den Blick auf Stärken und angemessenes Verhalten richten, um Selbstvertrauen zu fördern.
- Die Individualität eines jeden Kindes berücksichtigen.
- Freude und Erfolg gewährleisten, um die Lernmotivation und die Bereitschaft, neue angemessene Verhaltensweisen auszuprobieren, zu steigern.

Der Entwicklungslogik folgend, kann ein pädagogisches Programm besonders wirkungsvoll das Persönlichkeitswachstum unterstützen, wenn es sensibel ist für die Individualität eines jeden Kindes innerhalb der typischen Entwicklungsabläufe.

Das Verhalten der Schüler*innen wird vom pädagogischen Personal genau beobachtet und einer Entwicklungsstufe zugeordnet. Im Rahmen des Programmes werden dann sowohl individuelle Lernziele und Förderpläne als auch Gruppenlernziele festgelegt. Aktivitäten und Materialien werden so ausgewählt, dass sie den Erwerb von sozialen und emotionalen Fähigkeiten unterstützen. Die Materialien motivieren zur aktiven Mitarbeit und sind zur Erreichung befriedigender und erfolgreicher Ergebnisse ausgelegt.

Bei den Interventionen im entwicklungspädagogischen Sinn handelt es sich um ein proaktives Lehrerhandeln, das dem Kind hilft, das angestrebte Verhalten aufzubauen und sozial-emotionale Kompetenzen zu entwickeln.

Interventionsstrategien sind:

- Positive Verstärkung durch Lob und positives Feedback
- Umlenken und Umgestalten



- Reflexion und Spiegelung
- Positives Formulieren von Regeln
- Konfliktklärung durch Mediation
- Physische Nähe durch den Erwachsenen
- Konfrontation, Auszeitangebote

Bedeutsame persönliche Erfahrungen in der sozialen Gruppe können bei den Schülerinnen und Schülern für nachhaltiges Lernen sorgen, wenn die Kinder die Chance haben, erworbene Verhaltensfähigkeiten auch in anderen Lebensbereichen erfolgreich und befriedigend anzuwenden.

8.3 Tagesablauf

Die Schüler*innen kommen insgesamt 10 Wochenunterrichtsstunden täglich für zwei Stunden in die Löwenklasse. Die Lerngruppen sind eng mit dem Regelunterricht der jeweiligen Klasse vernetzt. Die Arbeit in der Temporären Lerngruppe verläuft stark strukturiert, ritualisiert und verlässlich. Die beiden täglichen Unterrichtsstunden sind in unterschiedliche Phasen eingeteilt:

Zeit	Phase	Entwicklungsbereiche
15 min	Ankommen, Frühstück, Auswerten der Lernziele in der Regelklasse (Wochenzielplan)	Sozialität, Emotionalität, Kommunikation Die Schüler*innen kommen selbstständig in die Löwenklasse. Das gemeinsame Frühstück unterstützt den Beziehungsaufbau und die Kontaktbereitschaft gegenüber den anderen Schülerinnen und Schülern, sowie dem pädagogischen Personal.
10 min	Begrüßungsritual, Gleichgewichtsübungen, Konzentrationsübungen	Wahrnehmung, Motorik In dieser Phase gehen die Schüler*innen in die Bewegungsecke. Sie stellen sich auf ihren Platz, der mit einem grünen Punkt auf dem Boden gekennzeichnet ist. Eine Lehrkraft leitet die Übungen sprachlich an. Die andere Lehrkraft unterstützt bei den Bewegungen. Die Gleichgewichtsübungen unterstützen die Verarbeitung von Gleichgewichtsreizen und fördern die Körperwahrnehmung, Raumwahrnehmung und Orientierung.
20 min	Lernspiele aus den Themenbereichen	Wahrnehmung, Kommunikation, Kognition Sozialität und Emotionalität Die Lernspiele verbinden spielerisch und lustvoll



	Deutsch, Mathematik, Wahrnehmung	Handlungen mit der Anwendung von bereits erworbenem Wissen und erlangten Kompetenzen. Ein verfolgtes Ziel ist die Problemlösungsfähigkeit der Schüler*innen zu schulen, indem sie bestimmte Regeln einhalten und selbstgesteuert agieren. Die Förderung des Sozialverhaltens in der sozialen Gruppe ist ein wichtiger Bestandteil dieser Phase.
20 min	Arbeit im Lernbüro: Aufgabenstellungen aus der Regelklasse aus den Bereichen Deutsch, Mathematik, Sachkunde	<p>Lern- und Arbeitsverhalten, Wahrnehmung und Kognition</p> <p>In dieser Phase gehen die Schüler*innen in ihr eigenes Lernbüro und arbeiten an ihren aus der Stammklasse mitgebrachten Arbeitsaufträgen. Die Kinder arbeiten alleine. So haben sie die Möglichkeit, selbstständig und eigenverantwortlich mit ihren Lernmaterialien umzugehen. Die Handlungsplanung und -ausführung wird durch das pädagogische Personal und durch Hilfsmittel unterstützt. Die optische Darstellung des zeitlichen Rahmens mit Hilfe einer Sanduhr oder einer Rückwärtsuhr unterstützt die Kinder und gibt ihnen Orientierung. Das pädagogische Personal unterstützt und motiviert die Kinder durch viele positive Rückmeldungen.</p>
20 min	Projektarbeit; künstlerisches Arbeiten verbunden mit feinmotorischen Übungen	<p>Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung, Feinmotorik, Emotionalität und Sozialität</p> <p>Die Projektarbeit dient der selbstständigen Bearbeitung einer Aufgabe oder eines Problems durch die gesamte Lerngruppe.</p> <p>Die Schüler*innen finden sich am Gruppentisch zusammen, um in größtmöglicher Eigenverantwortung handlungsorientiert lernend tätig zu werden. Dabei geht es um das eigenständige selbstständige, individuelle, kreative und themenbezogene Lernen und um die Förderung von Handlungskompetenzen im sozialen Bereich.</p>
5 min	Auswertung des Arbeits- und Sozialverhaltens, das in	<p>Emotionalität und Sozialität</p> <p>Am Ende der einzelnen Lernphasen schätzen die Schüler*innen ihr Verhalten in den einzelnen</p>



	den beiden Stunden des Tages gezeigt wurde, Verabschiedung	Unterrichtsphasen selbst ein. Dabei stehen die positiven Erfolge im Vordergrund. Die Verabschiedung ist wie die Begrüßung ein wichtiges Ritual der Klasse. Jede Schülerin und jeder Schüler wird mit wertschätzenden und persönlichen Worten verabschiedet und in die Stammklasse entlassen.
--	--	--

Die Gliederung des Unterrichtes ist ein fester und unverzichtbarer Bestandteil des Konzeptes dieser Temporären Lerngruppe und wiederholt sich täglich. Die Phasen sind gut aufeinander abgestimmt. Jede Unterrichtsphase unterstützt bestimmte Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Auch der Beziehungsaufbau zwischen Lehrkräften und Schulsozialarbeiterin einerseits und den Schülerinnen und Schülern andererseits ist ein wichtiger Bestandteil und Voraussetzung für das Gelingen des Projektes.

8.4. Wochenziele

Zusätzliche spezifische Fördermaßnahmen innerhalb und außerhalb der Lerngruppe sind die Wochenziele der Schüler*innen, die das Lernen und Verhalten sowohl in der Temporären Kleinklasse als auch in der Stammklasse unterstützen. Immer nur ein Ziel wird bewertet. Die Schüler*innen werden bei der Erstellung ihres Wochenziels mit einbezogen. Die Wochenzielpäne werden in Eigenverantwortung täglich in die Temporäre Lerngruppe mitgebracht und nach Unterrichtsende wieder in die Stammklasse zurückgeführt.

Wochenziele sind z.B.:

- Ich melde mich und warte bis ich drankomme.
- Ich sitze leise auf meinem Platz und höre zu.
- Ich gehe freundlich mit anderen um.
- Wenn ich einen Auftrag bekomme fange ich sofort an.
- Ich achte die Grenzen anderer.

Die Wochenziele sollten positiv formuliert und für die Schüler*innen erreichbar sein, um ein angemessenes Verhalten zu sichern.

Eine weitere wichtige zusätzliche Unterstützung für die Schüler*innen ist das Angebot des Einzelgespräches mit dem Team der Temporären Lerngruppe außerhalb des Unterrichtes.

Es soll den Schülerinnen und Schülern helfen, in einem geschützten und vertrauten Rahmen eine Entlastung im Alltag zu finden und ihre Wut oder Frustration abzubauen. Aktives Zuhören, eine anregend und begleitende Suche nach Lösungswegen, soll die Selbstwirksamkeit erfolgreich in Anforderungssituationen verstärken.

8.5 Belohnungssystem

Eine wichtige Methode für die Arbeit in der Temporären Lerngruppe ist das Belohnungssystem mit positiver Verstärkung.



Nach jeder Unterrichtsphase gibt es eine positive Rückmeldung. Die Schüler*innen sind dabei die Akteure. Das Lehrerteam übernimmt die Mentorenrolle. Durch die Selbstreflexion der Schüler*innen werden ihnen ihre eigenen Erfolge und Fortschritte bewusster und sie erleben Wertschätzung und Transparenz.

Im Fokus steht der Blick auf Stärken und angemessenes Verhalten, um das Selbstvertrauen der Schüler*innen zu fördern und Freude und Erfolg zu gewährleisten. Negatives Verhalten wird nicht beachtet und bewertet.

9. Beratungsaufgaben

9.1 Beratung der Erziehungsberechtigten

Regelmäßige Elterngespräche mit dem Schwerpunkt Beratung sind ein wichtiges Instrument der Temporären Lerngruppe.

Die verbindliche und aktive Mitarbeit der Erziehungsberechtigten als „Experten ihres Kindes“ sind eine bedeutende Voraussetzung für den Lern - und Entwicklungszuwachs der Schüler*innen innerhalb und außerhalb der Temporären Lerngruppe. Das Kind erlebt, dass Schule und Erziehungsberechtigte gemeinsam handeln. So kann es über Wertschätzung, Halt gebende sowie Grenzen setzende Beziehungsangebote aus beiden Bereichen sein Selbstvertrauen steigern und das Verhalten ändern.

Um die sehr enge Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Schule zu ermöglichen, genaue Absprachen über Unterstützungsmöglichkeiten zu treffen und sich über die Entwicklung der Schüler*innen auszutauschen sind Elterngespräche im 14tägigen Rhythmus notwendig. Die Erziehungsberechtigten müssen vor der Teilnahme ihres Kindes an der Temporären Lerngruppe ihre Bereitschaft zur Teilnahme an diesen Gesprächen erklären.

9.2 Beratung des pädagogischen Teams der Stammklassen

Die Zusammenarbeit, der regelmäßige fachliche Austausch und die Beratung des Teams der Stammklasse sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Temporären Lerngruppe. Daher erfolgt ein engmaschiger Austausch. Der gemeinsame Blick aller pädagogischer Mitarbeiter*innen auf das Kind richtet sich besonders auf positive Ansätze und Erfolge. Sie gilt es zu stärken und zu fördern.

10. Kontakt zur Stammklasse

Während des gesamten Projektes sind die Schüler*innen emotional und sozial in der Stammklasse verortet. Sie nehmen an allen Veranstaltungen der Stammklasse teil, lediglich an zwei Unterrichtsstunden am Tag besuchen sie die Temporäre Lerngruppe. Die Lehrkräfte der Stammklasse geben die Verantwortung für das Kind nicht ab. Vielmehr ist es so, dass weitere pädagogische Fachkräfte auf das Kind schauen und das Klassenteam beraten. Das Kind hat besondere Vertrauenspersonen für seine Anliegen und weitere Fürsprecher gewonnen.

11. Rückführung



Die Schüler*innen können zwei Jahre an diesem Angebot teilnehmen. Sollte sich das Verhalten schon vorher so positiv verbessert haben, dass diese spezielle Förderung nicht mehr notwendig ist, können die Schüler*innen auch eher aus der Temporären Lerngruppe ausscheiden.

Das Kind kommt an immer weniger Tagen in der Woche in die Kleinklasse. Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Klassenteam und Team der Temporären Lerngruppe ist in der Zeit des Übergangs sehr intensiv.

Das Lerngruppenteam begleitet die Schüler*innen während dieser Phase stundenweise in der Stammklasse und bietet Unterstützung in verschiedenen Situationen an. Auch in den Pausen können sich die Schüler*innen in schwierigen Situationen jederzeit an das Klassenteam der Temporären Lerngruppe wenden und erhalten hier Unterstützung.

In der Zeit des Überganges und der dazugehörigen Reduzierung der Stunden in der Temporären Lerngruppe wird den Schüler*innen viel Zeit eingeräumt, um über ihre Anliegen zu sprechen.

12. Zusammenarbeit zwischen dem Team der Temporären Lerngruppe und der Schulleitung

Das Team der Temporären Lerngruppe und die Schulleitung treffen sich in regelmäßigen Abständen zu einem Jour fixe.

An diesem festen Termin können alle Anliegen in Ruhe besprochen werden.

13. Evaluation

Um den Erfolg des Projektes nicht nur nach Gefühl einzuschätzen, sondern auch konkret zu dokumentieren, wird ein Einschätzungsbogen zum Verhalten der Schüler*innen entwickelt. Dieser Fragebogen sollte von den Erziehungsberechtigten, den Lehrkräften der Stammklasse und den Erzieher*innen des Ganztages sowohl vor dem Besuch der Temporären Lerngruppe als auch nach Beendigung des Projektes beantwortet werden. So kann genau nachvollzogen werden, in welchen Bereichen in welchem Umfang sich Veränderungen ergeben haben.

